

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Neuden, Kotta, Einzell, Kieritz, Gommio und Gohls M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszelle oder deren Raum M., die
Viertelpaltene Reklamezelle M. - Beilagen: M. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. - Schlag der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Pett-Belle 15, Reklamezelle 40 Pfennige

Nr. 44

Remberg, Sonnabend, den 14. April 1928

30 Jahrg

Wegen des Rechnungsabchlusses müssen etwa noch rück-
ständige

Rechnungen für die Kämmerei

bis zum 30. April eingereicht werden.

Remberg, den 13. April 1928.

53) Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 13. April 1928.

* Wie schon mitgeteilt wurde, soll mit der Einführungs-
feier die Abhaltung eines Reichstages verbunden werden.
Für diesen hat Herr Farrer Reichshardt-Kotta, der auf diesem
Gebiete besonders tätig ist, den Festvortrag freundlichst an-
geboten über das Thema: Vater im Reichsteile Remberg,
bei dem er manche interessante Tatsachen hervorhebt, die die
Denkmäler des Reichsteiles interessieren werden, bringen wird.
Es ist darüber zu begrüssen, daß der Kantorei-Männerge-
sangsverein und der Frauenchor von Remberg ihre Mitwirkung an-
geboten haben und aus mit ihrem schönen Darbietungen er-
warten wollen, u. a. sollen wieder die beiden Frühlingslieder

gehoben werden, die vom Konzert des Kantorei-Männerge-
sangsvereins noch in guter Erinnerung sind. Auch die Mitwirkung
andere Gesangsvereine ist zu erwarten. Die Einführungsfeier
selbst, die am Vormittag 10 Uhr in der Kirche stattfindet, soll
ebenfalls durch Darbietungen des Kantorei-Männerge-
sangsvereins und des Frauenchors verziert werden.

* Die Auslegung der Stimmlisten für die Reichs-
tagswahl. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß
die Stimmlisten und Stimmacten für die Reichstagswahl
vom 29. April 1928 bis einschließlich 6. Mai 1928 auszu-
legen sind. In den Gemeinden Preußens, in denen mit Be-
stimmung der preussischen Landesregierung mit der Reichstags-
wahl die Gemeindevahl verbunden wird, werden die Stimmlis-
ten und Stimmacten vom 15. April 1928 bis einschließlich
28. April ausgelegt.

Ellenburg, 9. April. Jetzt wird hier der Versuch ge-
macht, den Autobusverkehr als vollständigen Straßenbahnerwerb
einzuführen. Die Stadt ist infolge ihrer Lage zwischen ein-
seitigen Steigungen und Fußgängerstraßen derart langgestreckt,
daß sie wie eine einzige große Straße mit wenigen Nebenstraßen
aussehen. Um sie von Ost nach West zu durchqueren, braucht
man eine Stunde. Ferner liegt der verkehrsreiche Bahnhofs-
platz ganz abseits, etwa eine Viertelstunde vom Mittelpunkt der

Stadt entfernt. Die Stadtteile mit Straßenbahn zu verbinden,
würde sich, abgesehen von dem Kosten der Einrichtung, nicht
lohnen, da der Verkehr hierfür nicht ausreicht. So hat sich
die Post bereit erklärt, Autobusse laufen zu lassen, die von früh
7 Uhr bis abends 8 Uhr in beiden Richtungen insgesamt
33 Mal fahrplanmäßig verkehren, und zwar direkt zwischen
den Endpunkten Ost, West und Bahnhofs. Dadurch befrachten
sie die ganze Stadt. Man darf gespannt sein, wie sich die
Neuerung bewähren wird. Bisher ist die Benutzung stark.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. April, Marienlob des Domini.

Rollethe für die Bedürfnisse der eigenen Kirchengemeinde.

Remberg.

Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Farrer Ahmus.

Gommio.

Vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Farrer Ahmus.

Herzliche Einladung

zur Bibelstunde am Sonntag, den 15. April, abends 8 Uhr
im Archidiaconat. Farrer Ahmus

Prima junges fettes
**Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch**
Kasseler Rippespeer
frische Sülze
Div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte
Richard Krausemann

Prima junges frisches
**Rind-, Kalb-
u. Schweinefleisch**
Rind- und Kalbsleber
Kasseler Rippespeer
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
sowie alle
anderen Sorten Würstwaren
frisch und geräuchert
und prima gute Dauerware
empfiehlt
Ewald Ballmann

Prima frisches
**Kalb- und
Schweinefleisch**
ff. Bockwurst
frische und geräucherte Würst
empfiehlt
Ernst Posern

Prima frisches
**Rind-, Kalb- u.
Schweinefleisch**
Kasseler Rippespeer
Alle Sorten Würst
Kaiserjagdwurst, Mortadella
div. Aufschnitt
Wiener Würstchen, Bockwurst
Breslauer
in bekannter Güte Willy Rätz

Einige Zentner
Futterkartoffeln
gibt preiswert ab
Leipziger Str. 18

Am Montag, den 16. April
spricht in Remberg im Schützenhause
halb 9 Uhr abends

der Landtagsabgeordnete
Dr. v. Brehmer
der große völkische Wirtschaftspolitiker
über das Thema:

Der
Riesenbetrug an Dir!

Freie Aussprache!

Erscheint in Massen!

Völkisch-Nationaler Block

England in Indien und Ägypten.

R. Die Aufnahme der britischen Simon-Kommission in Indien ist noch in aller Erinnerung. Mohammedaner und Hindu waren sich in ihrer erdrückenden Mehrheit einig, sie rundweg abzulehnen. Infolgedessen ist die Kommission seit Monaten zu einem Schattendasein verurteilt, wenn sie auch den indischen Völkern bis zum Grunde noch nicht verlassen hat. Es ist merkwürdig, daß sie sich genötigt sah, umso lauter reden jezt die indischen Parteien, die sie bestimmen um die Simon-Kommission zu einer unabhängigen Verfassungskommission zusammengetreten waren. Sie haben jezt in mühseliger Arbeit den Entwurf einer neuen indischen Verfassung fertiggestellt und der Öffentlichkeit übergeben. Er ist vielfach genug, um auch bei uns Beachtung zu finden.

Alle Regierungsgewalt und jegliche Autorität in Rechtsprechung, Verwaltung und Gesetzgebung, so beginnt der Entwurf, geht von indischen Völkern aus. Es folgt die Errichtung der Menschengesetze, wie wir sie in den Verfassungen nordamerikanischer Einzelstaaten, in der französischen Verfassung von 1789 und in den Verfassungen der westeuropäischen Länder seit über 100 Jahren kennen. Männer und Frauen erhalten gleiche Bürgerrechte. Alle Bürger erhalten ein Recht auf vollständige Elementarbildung. Indien besitzt keine Staatsreligion und alle staatlichen Schulen, die vom Staate unterstügt und finanziert werden, dürfen niemanden zur Annahme eines Religionsunterrichts zwingen. Kein Bürger darf wegen seiner Zugehörigkeit zu einem Glauben oder einer Rasse diskriminiert werden.

Diese Grundzüge einer indischen Verfassung, wie sie die indischen Freiheitskämpfer wünschten, sind schon in London bekannt geworden. Sie erregen ein ansehnliches Aufsehen, zumal die gleichzeitige Veröffentlichung des ägyptischen englischen Notenscheins ohnehin schon alle politischen Kreise in nächste Erregung versetzte. Er gibt sich doch aus ihm eine Spannung der politischen Beziehungen zwischen London und Kairo, die sehr leicht zum völligen Bruch und zu militärischen Maßnahmen Großbritanniens in Ägypten führen kann. Die Lage ist überaus ernst.

Die Gegensätze sind vollkommen. Der ägyptische Ministerpräsident Abbas Racha hat im Englische Einkommen gegen die Freiheit der Presse in Ägypten für ein völkerverrechtliches Stadium, das eine dauernde Einmischung eines Staates in die innerpolitischen Verhältnisse eines anderen Staates darstellt. Er erklärt, daß das englische Vorgehen die Tätigkeit des ägyptischen Parlaments lähme, seine Funktionen der Gesetzgebung und der Beaufsichtigung der Verwaltung verhinde und schließlich die Fortdauer einer Regierung unmöglich mache, die dieses Namens würdig sei.

Nach Abschluß dieser Note verlor sich Abbas Racha durch Fühlungsnahme mit der Londoner Presse die britische öffentliche Meinung zu beeinflussen. So laien wir dieser Tage in der "Daily Mail" ein Interview, in dem er bezeugt, daß eine Kluft zwischen Ägypten und Großbritannien, die eine wahrhafte und aufrichtige Freundschaft in sich schließt, im Interesse beider Länder gelegen ist. Dieses Bündnisangebot hat das Kabinett in Kairo in seiner Antwortnote rundweg abgelehnt. Es verbarrt auf den vier Vorbehalten der englischen Erklärung vom 28. Februar 1922, in der erstmals die Unabhängigkeit Ägyptens von England zugestanden wurde. Chamberlain weist nachdrücklich darauf hin, daß sich Großbritannien in seiner Erklärung vorbehaltlos, folgende Forderungen eigenem Ermessen zu registrieren: 1. Den Schutz der Besitztümer des britischen Reichs in Ägypten; 2. Die Verteidigung Ägyptens gegen alle Angriffe und direkten oder indirekten Einmischungsversuche vom Ausland her; 3. Schutz der ausländischen Interessen in Ägypten sowie der Kinderheiten; und 4. Die Frage des Sudans.

Am mit letzterer zu beginnen, kann nicht in Frage gezogen werden, daß der Sudan geographisch zu Ägypten gehört. Ebenso wenig ist es aber zweifelhaft, daß England nach der Kanalisierung des weißen Nils und der Erbauung großer Staumdämme, sowie der Anlegung gewaltiger Baumwollpflanzungen gutmütig und freiwillig den Sudan zu räumen gedenkt. Auch die Heberwachung des Suezkanals ist für London von weltpolitischer Bedeutung. Dagegen ist auffallend, daß die Engländer den Ägyptern in dem dritten Punkte nicht nachgeben, dem Schutz der

Fremden, den sogenannten Kapitalisten. Die Aufrechterhaltung wirtschaftlicher und juristischer Vorrechte und die Beibehaltung der gemischten Gerichte, wie sie die Kapitalisten darstellen, ist mit der Souveränität Ägyptens unvereinbar und muß den Widerstand aller ägyptischen Freiheitskämpfer herausfordern. Auch in dem zweiten Punkte könnte London sehr wohl mit sich reden lassen. Will es jezt keinen Schritt zurückweichen, dann ist die Weiterentwicklung der englisch-ägyptischen Beziehungen nicht zu übersehen.

Wirtschaftspolitik.

Korruption hat Wirtschaftspolitik. — Unfallbare Zustände im Genossenschaftswesen. — Wenn nötig die Hochkonjunktur? — Geht es bereits wieder abwärts?

Die durchaus noch nicht in vollem Umfange aufgeführten Korruptionen sind Fälle im Reichsbahn- und im Eisenbahnenwesen, die in der Wirtschaftspolitik sehr berechtigter Unmitten hervorgerufen. Die Reichsbahn-Gesellschaft ist nun einmal für die Gesamtheit unserer Industrie einer der wichtigsten Kunden und besten Käufer, sie bestimmte Anbahnungsweg und ihre Aufträge überhaupt ausschlaggebend für den ganzen Geschäftsgang. Man kann mit der großen Kaufkraft der Reichsbahn-Gesellschaft jezt wohl eine gewisse Einseitigkeit in der Verteilung der Aufträge zu mildern und auszugleichen. In Zeiten flauer Konjunktur können die Lieferungen für die Reichsbahn eine allzu starken Depression und Arbeitslosigkeit entgegenwirken. Handel es sich doch nicht nur um Lieferung von Schienen, Schwellen, Waggonen und Lokomotiven, sondern vor allem auch um sehr große Bauaufträge an verschiedenen Stellen in den verschiedenen Zweigen der Industrie und sogar des Handwerkes. In Zeiten der Hochkonjunktur hingegen kann die Reichsbahn eine allzu frühe Eindämmung des heimischen Warenmarktes und entsprechende Preisrückgänge verhindern, wenn sie ihre Bestellungen auf das allernötigste Maß beschränkt und die Einbindung ihres Bestands auf sich demüßigt, aber nicht eine allzu große Verteilung ihrer Aufträge eine Wirtschaftspolitik im vaterländischen Interesse treiben. Es hat deshalb im deutschen Osten, insbesondere in Schlesien, eine starke Entrüstung hervorgerufen, daß die Reichsbahn die bekannten Vorgänge im Osten zu nachteiligerem Landesteil und sich demüßigt, aber nicht eine allzu große Verteilung ihrer Aufträge eine Wirtschaftspolitik im vaterländischen Interesse treiben. Es hat deshalb im deutschen Osten, insbesondere in Schlesien, eine starke Entrüstung hervorgerufen, daß die Reichsbahn die bekannten Vorgänge im Osten zu nachteiligerem Landesteil und sich demüßigt, aber nicht eine allzu große Verteilung ihrer Aufträge eine Wirtschaftspolitik im vaterländischen Interesse treiben. Es hat deshalb im deutschen Osten, insbesondere in Schlesien, eine starke Entrüstung hervorgerufen, daß die Reichsbahn die bekannten Vorgänge im Osten zu nachteiligerem Landesteil und sich demüßigt, aber nicht eine allzu große Verteilung ihrer Aufträge eine Wirtschaftspolitik im vaterländischen Interesse treiben.

In keiner der Offensivkräfte nur auszusagen und hinsichtlich beider gewöhnlichen Denkschrift hat der Reichsverband für den Eisenbahnenbau in der Sache auf einem nicht geringen Teile auf die unthabaren Zustände im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen zurückzuführen ist. Es wird nunmehr von der Reichsregierung die Reorganisation des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Sinne einer weitgehenden Vereinfachung und Vereinfachung gefordert, die den Angehörigen der großen Genossenschaften eine Vereinfachung der Verwaltung und der Geschäftsführung zu ermöglichen soll. Für diesen Zweck sollen 25 Millionen Mark aus öffentlichen Mitteln bereitgestellt werden. Es ist interessant, daß die Denkschrift betont, daß u. a. auch für länger laufende Dienstverträge Abstandsrummen eingehend werden müssen. In vielen Fällen haben sich nämlich die Herren Geschäftsführer landwirtschaftlicher Genossenschaften sehr häufig nur seine Rechte, auch in der Sache die genusschaftlichen Verträge gefordert, was die Zusammenlegung von Genossenschaften an vielen Orten sehr erschwert. Die Nationalisierung begegnet also auch in der Landwirtschaft ganz ähnlichen Schwierigkeiten wie in der Industrie und bei den Banken, wo ebenfalls Verstaatlichungen und Gegenstände persönlicher Art zum Nachteil der Unternehmungen die Vereinfachung des Betriebes notwendig machen und die Vereinfachung des Betriebes notwendig machen und die Vereinfachung des Betriebes notwendig machen.

Eigentümern entgegen entbrennt diesmal der verhäufte

Kampf um den Anteil am Produktionsertrage in anderer Wirtschaft gerade in dem Moment, wo die Konjunkturpropheten feststellen, daß der Aufstieg in der Warenherstellung seinen Höhepunkt überschritten habe. Unternehmern ist es nunmehr wohl gelingend, daß es an dieser Konjunktur überhaupt nur sehr langsam verdient habe, es sei eine Mengenkonjunktur gewesen, die in der Hauptphase dem Arbeitsmarkt zugute gekommen sei. Tatsächlich zeigt ja eine fortlaufende Beobachtung der Bilanz der Aktien-Gesellschaften, daß der Anteil der öffentlichen Hand, das heißt des Reiches, der Länder und Gemeinden, am Gesamtgewinn der wirtschaftlichen Unternehmungen meist ebenbürtig oder noch größer ist als der Anteil der eigentlichen Eigentümer der Betriebe, denn die Bilanzposten für Steuern und dergleichen übersteigen häufig die Summe der ausgeschütteten Dividenden. Auf der anderen Seite haben sich aber auch allerlei wichtige Lebensbedürfnisse verteuert, so daß eine Verteuerung der Löhne, wenn auch in bescheidenem Ausmaße, doch schon in vielen Branchen vorgenommen werden mußte.

Wie sieht es um die Davesdisfession?

Seit einiger Zeit wird in der internationalen Presse immer wieder die Behauptung aufgestellt, daß die Beziehungen zwischen den Regierungen über die Reparationsfrage bereits ziemlich weit geliehen seien und man bald mit Ergebnissen rechnen könne. Demgegenüber wird aber festgestellt, daß die Verhandlungen über die Reparationsfrage durch die letzten Verleumdungen von Brantons und Strickland in Fluß gekommen sind und auch jezt noch zu keiner klareren Uebersticht geführt haben. Ueber die Beziehungen von Gilbert zu Polcaré ist in den letzten Tagen durchgereicht, daß Frankreich sich aus dem Reparationsproblem nicht ausheilen möchte, vielmehr die Initiative von Deutschland abzuwehren. Seit erzwungen, sich dem Reparationsproblem nicht ausheilen möchte, vielmehr die Initiative von Deutschland abzuwehren. Seit erzwungen, sich dem Reparationsproblem nicht ausheilen möchte, vielmehr die Initiative von Deutschland abzuwehren.

In einer solchen Lösung zeigt sich aber England nicht stark interessiert. Im Gegenteil, in London befindet man sich, daß Italien und Frankreich sich ihrer Schuldenlast entziehen könnten, während immer noch keine Schulden an Amerika abtragen müßten. Für einen allgemeinen Zusammenbruch in Washington zu plädieren, paßt den Engländern schon deshalb nicht, weil sie auf anderen Gebieten, wie der Flottenabrüstung, Oefrieg und ähnlicher Dinge, möglichst stark Amerika gegenüber hielten wollen. So ist es auch zu erklären, daß man in London immer wieder darauf verweist, daß Amerika sich nicht, das heißt erklären würde, eine Verbindung der Kriegsschulden und Reparationen anzulassen.

Inland und Ausland.

Die deutsche Eisenwanderroute für Amerika wird im nächsten amerikanischen Fiskaljahr, das vom 1. Juli 1928 bis zum 30. Juni 1929 läuft, umändert 51 227 Betragen.

Die deutsche Reichsbahn besitzt nach den neuesten Feststellungen 11760 Stationen, 105 Kraftwerke, 43 Gasanstalten, 1175 Wasserwerke, 1978 Lokomotivschuppen und 107 000 Wohnungen.

England will an die deutsche Industrie neue große Aufträge für die Modernisierung des Bergbaus im Donez-Gebiet vergeben. In diesem sind russische Ingenieure zum Studium der deutschen Kolen-Anlagen eingetroffen. Es scheint doch mit der Substanz deutscher Ingenieure nicht weit her zu sein, wenn die Russen ihre Ingenieure bedeutend höher schätzen.

In Frankreich soll die Einfuhr amerikanischer Alme auf 40 Prozent der Einfuhr des vorigen Jahres beschränkt werden. Man wird in diesem Jahr nur 200 amerikanische Alme in Frankreich zu sehen bekommen.

Das französische Außenministerium hat einer russischen Fußballmannschaft, die mit französischen Arbeitern in Spanien spielen sollte, die Einreise verweigert. Der russische Botschafter ist auf einer Inspektionsfahrt von Kurden überfallen und ermordet worden.

In mehreren Provinzen Mexikos fanden neue schwere Kämpfe zwischen Rebellen und Regierungstruppen.

Das Geheimnis der Burguine.

Von A. Wilhelm.

Da Bruder und Schwester bereits am folgenden Morgen mit dem ersten Zug wieder abzureisen gedachten, so trennte man sich frühzeitig. Konrad hatte Eugeniens hübsch gefaltetes Rosen nicht weniger vermisst als Familie Elternfeld. Er machte ihr deshalb auf dem Heimwege heftige Vorwürfe. Sie suchte die Äpfeln und erwiderte kühl: „Du weißt, daß ich aus Grundhaft niemals heule. Deine Braut ist ein niedliches Püppchen, aber weiter nichts. Außerdem scheint sie gar nicht einmal fondertlich vertriebt in dich zu sein. Stände ihr Vater wenigstens noch im Staatsdienst? Gräfinners Fortbewalter! Nein, das kann mit nun einmal nicht inkommen, und du wirst begreifen, daß mein Mann es nortep, nicht an der Verlobungsfeier teilzunehmen. Die Gräfin Kernbach, die bestimmt mit deinem Heiratsantrag rechnete, wäre eine glänzende Partie für dich gewesen. Sie liebt dich und würde dir alle deine Vorlieben heute noch verzeihen — doch es ist geschehen. Deine Weibschafft ging wieder einmal mit dir durch. Ich fürchte nur, sie wird bald verfliegen. Kenne ich doch meinen Bruder!“

Er war nahe daran, groß zu werden, was bei seinem Temperament leicht geschah, allein Wolfgang legte ihr ins Mittel und wußte die erregten Gemüter zu beruhigen.

„Was, was ginge Konrad denn schließlich die ganze hochmütige Gesellschaft an! Er war kein eigener Herr und von niemandem abhängig. Ein lohnliches, weibliches Wesen wie seine Irngard wußte die ganze Ahnengalerie nicht auf. Dennoch mußte er sich eingeklinken, daß die hohe Liebe seine Irngard nicht abgibt war. Dieses zurückhaltende, aber dennoch weiseren Braut! Wiebe sie immer lo geüßtes, dann könnte das freilich eine höchst langweilige Ehe werden. Doch es müßte ja anders werden. Auch die Bettel der zukünftigen Schwiegermama bestimmte ihn weit mehr, als er sich anmerken ließ. War

auch die erbetene Summe für ihn nur eine Bagatelle, so gab dieser Kump ihm doch mancherlei zu denken. Sollte Irngard wirklich nicht darum gewußt haben, als sie ihm endlich ihr Jawort gegeben nach so langem Widerstreben? Nun, es gab eben im Leben keine reine Freude.

Irngard sah, feinsensuev toll gelangt, am Montagmorgen in ihrem Stübchen und vergegenwärtigte sich noch einmal alle Einzelheiten der gestrigen Verlobungsfeier. Auch sie besaß ihren Stolz, darum konnte sie nur mit einem Gefühl der Entrüstung an die Schwägerin und den Schwager denken. Wie sollte das Spiel in der Ehe werden! Welche Romane Liebe lo ganz fein, daß sie freigeht gegen alle die Kontraste der Seinen liebe? — Aber da trat der Briefträger ein. Wieder lo ein hellblauer Brief, natürlich qualte Hubert die Ungeduld. Die Mama, die von seiner Beteiligung an der Verlobung ebenso wenig wie der Papa etwas hatte wissen wollen, teilte ihm dies erst am Samstag mit, indem sie ihm zugleich schrieb, die benötigte Summe habe sie mit stündendem Herzen für ihn beschafft. Das konnte er also nicht wissen, daß der Brief abgesetzt, Irngard schmit mit einem Seufzer den Umschlag auf und las:

Teures Schwesterlein!

Wie glücklich ich bin, wenn ich Dir nicht zu beschreiben! Diefhelm ist ein toller Kerl, wenn ich nicht um meinetwillen, sondern weil er Dich über alles liebt! Er ist bei mir gewesen voll Mühsal und in großer Aufregung. Daß Du ihn zu Deinem Vertrauten machst, war das Klügste, was Du tun konntest, denn es gibt keinen aufrichtigeren Freund als ihn. Er überzeugte sich davon, daß ich Dir die volle Wahrheit schrieb, lernte Edelgard und deren Bruder Erhard kennen. Dann reiste er nach Stettin zu seinem Onkel, dem Geheimrat von Anklam, und ich erhalte die Nachricht, daß er sich mit meiner Verlobung mit dem geliebten Glück liebt nun nichts mehr im Weg. Die Eltern werden mir alle Jugendlinden verzeihen, wenn ich ihnen die Verlobungsanzeige im nächsten Monat überbringe. Nun wünsche ich nur noch, daß Du mit Diefhelm auch recht bald einig werdest. Daß er in Dir

einen Engel in Menschengestalt erblickt und eine offene Ausprache wohl nur aus Furcht vor Mama hinausposaucht, glaube ich aus seinen Worten schließen zu dürfen. Und du liebst ihn ebenfalls. Wo werdet bald glücklich, wie ich es mit meiner Edelgard bin! — Weihnachtens spielen sie bei heim mit der Braut. Wir wollen dann frohlich sein! Hoffentlich beschäftigt Dich Konrad's Fortschritt nicht zu arg. Mama braucht sich also wegen des Geldes an niemanden mehr zu wenden. Schwesterchen, wärst Du hier, daß ich Dich in meine Arme schließen könnte, Du Gute, Du goldenes Herz! Ich schreibe bald wieder und erwarre auch von Dir mit Sehnsucht eine Nachricht. In herzlicher Liebe

Dein Bruder Hubert.“

Irngard tastete die Buchstaben wie Rosbode vor den brennenden Augen. War denn das Wirkliche, was sie da las, konnte sie so etwas für möglich halten? Diefhelm! Diefhelm des Bruders Netter, wie ich sie — liebe. O nein, nein nicht darum! Er hatte doch ihr Vertrauen in ständiger Weise mißbraucht, indem er Amalie in das Geheimnis eingeweiht. Nur diese Ergötze liebt er. Und doch erwie es Hubert ein so liebliches Freundesbedienst. Was sollte sie denken, wie lieb sie dieses Rätsel lösen?

„Herrgott im Himmel, gib mir Kraft, daß mein armes Herz nicht bricht!“ Röhnte sie dann auf, die Hände an ihre Schläfen pressend, in denen es pochte und härmerte, als wolle das unglückselige Wesen die verurteilten, Konrads goldenes Ringlein bligte an ihrem Finger: sie gab diesem Manne ihr Wort und konnte doch von dem anderen nicht loskommen. — „Gleich nicht um meinetwillen, sondern weil er dich über alles liebt.“ so schrieb Hubert. Und dennoch trieb wieder Freund ein doppeltes Spiel. Röhnte es denn anders sein? Amaliens Worte wiederholte sie sich. Dann war es, als verlagerten ihre Gedanken, Nebel umfüllten sie. Sie fürchte sich frant und elend, warf sich auf das Kuschelbett und röhnte wie eine Schmerzlende.

truppen statt. Bei einem Raubkampf in Bagdad wurden 60 Aufständische und 10 Soldaten getötet. Die Anführer verurteilt auch die Stadt Tequila zu ferner, worden aber abgesehen.

Die städtische Kammer nahm einstimmig die Trennung von Staat und Kirche an. Aus der Bevölkerung wurde der Satz: „Die Staatsreligion ist der Islam“ gestrichen.

Gerichtshalle.

Urtaus aus Lebenslänglicher Haft. Das Preussische Justizministerium hat den ehemaligen Hilfsgegendanten Dufardin, der 1918 vom Schwurgericht in Ansbach wegen Ermordung des Bundesführers Jaquet zu lebenslänglicher Haftstrafe verurteilt worden war, für die Dauer von einem Jahr aus der Strafhaft beurlaubt, um ihm Gelegenheit zu geben, das Wiederaufnahmeverfahren frei und ungehindert zu betreiben. Dufardin war damals zusammen mit Frau Jaquet angeklagt gewesen, und Frau Jaquet, die Dufardin schwer belästigt hatte, war freigesprochen worden. Das Gericht hat in allen Punkten den befristeten Angaben der Frau Jaquet Glauben geschenkt. Dufardin hat von jeder seiner Unschuld beteuert und sich in den ganzen neun Jahren, die er bis jetzt im Justizhaus verbracht hat, ständig bemüht, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen. Zwei Anträge auf Wiederaufnahme sind vom Landgericht Ansbach abgelehnt worden, weil es die im Gefolge geordnete „Verbringung neuer Tatsachen“ nicht als gegeben ansah. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Schönberg-List, wandte sich darauf an das Preussische Innenministerium, das dies Allen einforderte und sie durch den kriminalistischen Sachberater des Ministeriums, Kriminalrat Dr. Kopp bearbeiten ließ. In einem umfangreichen Gutachten wies Kopp nach, daß im Ermittlungsverfahren, das ohne Hinzuziehung eines Kriminalbeamten durch das zuständige ländliche Amtsgericht vorgenommen worden war, grobe Unterlassungen und Fehler begangen worden seien, und daß unzuverlässig ein Geschurrt vorliege.

Neues aus aller Welt.

Ein Fall Angerstein in Dänemark. Auf der Insel Seeland hat sich eine furchtbare Familientragödie abgespielt, die in vielen an den deutschen Fall Angerstein erinnert. In dem kleinen Orte Bjergstedt beobachteten Einwohner, daß im Hause des russischen Ingenieurs Vorkotich Feuer ausgebrochen war. Als man in das Haus einbrach, fand man den Frau des Ingenieurs, die 19-jährigen Sohn, die 16-jährige Tochter und die Schwiegermutter durch Selbstmord ermordet in ihren Betten. Den Ingenieur entdeckte man erhängt auf dem Boden. Vorkotich, der seine Familie getötet und Selbstmord verübt hat, war vor acht Jahren aus Russland vertrieben worden. Wirtschaftliche Schwierigkeiten haben ihn zu der grauigen Tat veranlaßt. Nach der Ermordung seiner Familie hatte Vorkotich mit Weib und Kindern getötet in die Zimmer geschleppt und angezündet.

Ein Fleisling in Niederösterreich fand ein Bauer in seinem Garten einen Topf mit 3552 Stück silbernen Münzen, die die Jahreszahlen 1625 bis 1650 tragen. Die Münzen, unter denen sehr seltene Stücke sind, sollen für das Wiener Museum angekauft werden.

Eine französische Arbeiterdelegation, die nach Wien gekommen war, um die sozialen Einrichtungen der Stadt zu studieren, hielt im Amalienbad Schwimmübungen ab. Dabei ging einer der Delegierten unversehrt unter und ertrank.

In Sofia wurde in der Nationalbank ein Kassenbote der Postdirektion von einem Räuber überfallen, erschossen und seiner Geldtasche mit 800 000 Leva (24 000 Mark) beraubt. Der Räuber, ein ehemaliger Schneider, wurde nach längerer Verfolgung verhaftet.

Bei einer **Veranda in Gent** kam es zu einem Zwischenfall. Beim Anmarsch vor dem Kommunisten-General beschloß ein Soldat die Veranda und warf dem General das Gewehr mit solcher Wucht vor die Füße, daß es in mehrere Stücke zerbrach. Der Soldat ließ sich widerstandslos verhaften und abführen.

Das Geheimnis der Burgruine.

Von A. Blüme.

(Nachdr. verb.)

16 Und drinnen in der guten Stube saß Konrad bereits wieder bei der Mama. Einen herrlichen Rosenstrauß sowie einen Karton kostbaren Konfets hatte er ihr mitgebracht. Seiner Geliebten Benehmen suchte er mit vielen Worten zu entschuldigen. Gleichzeitig händigte er der Frau Oberförster eine Bankanweisung über die erbetene Summe aus.

Da verzog die alte Dame alles, was sie gestern verstimmt hatte, ihre Augen leuchteten, sie war voll kindlicher Dankbarkeit. Dann trippelte sie hinaus, um Konrad zu rufen. Allein die Glöcklein wie eine Note in ihrem Zimmer, siebzehn und Hagte über starke Kopfschmerzen. Von dem Brief sprach sie kein Wort, denn sie schloß sich ganz außer Landes. Als sie hörte, daß Konrad dort ist, seufzte sie:

„Bitte, entschuldige mich, Mama. Ich kann nicht aufstehen!“

Weller Befragen fragte die Mutter, ob denn der Arzt kommen sollte, ob sie irgend etwas für sie tun könne.

„Nur Ruhe, Ruhe, nichts weiter! Morgen wird es vorüber sein. Bitte, laß mich ganz allein! Es kam so plötzlich.“

Wehr brachte die verängstigte Mama nicht aus ihr heraus. Da ging sie kopfsüttelnd hinaus, um Fredersloh nicht zu lange allein zu lassen.

„Sie müssen schon auf die Gegenwart Ihrer Braut verzichten, lieber Konrad“, sprach sie höflich erregt. „Wieder so ein Unfall von heiliger Migräne. Konrad leidet oft daran. Sie ist totensicher und stiert vor Froh.“

„O, wie ich mich dabei nicht er beobachtet aus. Aber auf keiner Seite erlischt eine Amnestsie und fast gerant Klang es, als es nach kurzen Nachdenken fortfuhr: „Mein Bräutigam scheint sehr schwache Nerven zu haben, ist auch wohl recht blutarm. Konrad müßte viel Eisen einnehmen und Milch trinken. Man begreift das kaum:

Vermischte Nachrichten.

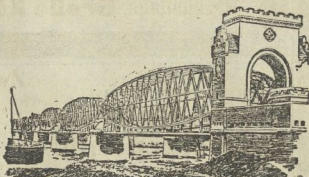
Explosion im Bombenflugzeug. Ein schweres Flugzeugunfall wird aus Calabrien gemeldet. Von einem Bombenflugzeug löste sich unmittelbar nach dem Start eine Bombe für die Erde und explodierte. Der Pilot und sein Mechaniker wurden durch die Splitter schwer verletzt, doch brachte es der Mechaniker mit letzter Kraft noch fertig, das Flugzeug unbeschädigt zu landen. Für seine Geistesgegenwart erhielt er noch vor seiner Entlassung in das Hospital die Militärmedaille.

Der Wüdgang der Geburtshelfer in Frankreich. Die „Solente“ ist entsetzt über den Wüdgang der Geburtshelfer in Frankreich. Die bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Uebels hätten nichts genützt, auch nicht die Verhängung hunderter Familien. 1926 hätte der Geburtsüberdusch nur 60 000 betrogen, während er in Deutschland 491 000 und in Italien 415 000 betrug.

Neue Erdbebe in der Gegend von Smyrna. Wie aus Angora gemeldet wird, sind im Gebiete von Torbalı und Smyrna ziemlich heftige Erdbebe verübt worden, die jedoch fernerlei Schaden verurhten.

Abbruch der Weichselbrücke bei Dirschau.

Durch Beschluß der polnischen Wojewodschaft in Thorn soll die Weichselbrücke bei Dirschau abgebaut und nach Thorn geschickt werden. Es ist als zweite Weichselbrücke wieder aufgebaut werden soll.



Die Weichselbrücke bei Dirschau.

Die Dirschauer Brücke leitet den einzigen Weg nach dem Ostland über die Weichsel. Ihr Verfall ist in seinen Folgen noch gar nicht abzusehen, denn nun wird eine Dampfbrücke die Verbindung herstellen müssen.

Erdbeben in der italienischen Provinz Reggio. Durch einen umfangreichen Erdstöß, der sich langsam talwärts bewegt, ist ein Teil des Meeres Canino in der Provinz Reggio bedroht. Es sind Verwundungen getroffen worden, um eine Gefahr abzuwenden.

Von Paris nach Timbuktou geflogen. Die beiden Westafrikaner Girardot und Cornillon haben in vierundzwanzig Stunden die westafrikanische Stadt Timbuktou erreicht.

Elektrische Fernübertragung eines Films. Die American Telephone and Telegraph Co. in New York berichtet, daß die fernphotographische Übermittlung eines Films gelang ist. Die elektrische Fäden Filmaufnahme wurde von Chicago aus in kurzen Stücken durch die Telefonleitungen nach New York gebracht, wo sie wieder zusammengefügt und neu photographiert wurde. Der ganze Vorgang beanspruchte vier Stunden Zeit.

Der spleenige Amerikaner. Ein reicher Amerikaner, der in Cannes beim Baccarat eine Kienlunne gemann, setzte morgens in sein Hotel zurück, öffnete die Fenster seiner Wohnung und begann, Kaufmannskleider an die Straße hinauszumerfen. Die meisten Morgenpaziergänger und die Angestellten des Hotels halgten sich um die unerwartete Beute.

Neue Erdbebe in Kleinasien. In der Nacht wurden in der Umgegend von Smyrna erneut drei starke Erdbebe verübt. Die Ursache unter der Bevölkerung wächst, zahlreiche Personen sind auf die im Hafen ankernden Schiffe geschleift.

Ozeanpaddler Komer notgelandet. Der deutsche Kapitän Komer, der kürzlich in einem sechs Meter langen Rindschiff Afrika an der Küste von Ozean zu überqueren, ist wegen des schlechten Wetters, in dem Ozean, dem südwärtsigen Punkt Europas, notgelandet.

Hier mitten im Wald, in der frischen, köstlichen Luft, fern von aller Großstadtaufregung.

Oder sollte Schwester Eugenie die Schuld an der Migräne tragen? Dumme Geschäfte! Wenn Konrad doch ein lebensprägendes, temperamentsvolles Geschöpf wäre, wie er selber! Aber sie gab sich wie ein verführtes Vögelin. Frau Sternfeld verhielt sich zwar hoch und teuer, diese Unmöglichkeit habe keinerlei Bedeutung, ihr Mädel sei auch nicht blutarm, keineswegs immer ferngeblieben gewesen, aber er wiegte gedankenvoll den Kopf und schien recht in Sorge zu sein. Gute Befragung wünschend, empfahl er sich bald darauf. Draußen traf er den Oberförster, der ihm ein Stück begleitete und danach bestimmet sein Haus betrat.

„Also so heftige Migräne, daß sie Ihren Verlobten nicht einmal begrüßen konnte!“ sprach er unfreundlich zu seiner Gattin.

„Das dürfte wohl noch öfters der Fall sein. Ich sehe voraus, daß die Brautzeit nicht gerade heiter für unser Kind sein wird. Aber da Siecht den Mädchen ja keine Ruhe, garst dich nicht eher zufriedig, bis die Verbindung zustande gekommen war, Konrad sollte den Mann jemals lieben? Das magst mir niemand weis. Und geht acht, Charlotte, einmal bricht auch bei Konrad der Hochmutstempel durch! Er sieht seinen Geschwistern gar so ähnlich. So ein Verheerung ist oft von kurzer Dauer. Ich komme über das empörende Betragen der beiden gar nicht hinweg. Als wäre man ein oberer Waldläufer, so behandelst du mich. Man ist doch Hochbeamter und nimmt überall in der besseren Gesellschaft eine Stellung ein. Dich allein trifft die Verantwortung, wenn nachher die große Enttäuschung kommt!“

Die Frau Oberförster fühlte sich durch sein barisches Wesen gekränkt und schlüpfte in ihr Taschentuch hinein, ohne ihn durch Wiederrede noch mehr zu reizen. Dann erhob sie sich höflich und begab sich in Konrads Stübchen, um nach deren Befinden zu sehen. Die hatte sich erhoben und im Kamin des Brubers Brief verbrannt, damit er der Mama nicht in die Hände fiel. Was darinnen über Konrad stand, sollte eben niemand erfahren. Sie würde Hubert, sobald es ihr möglich wäre schreiben, daß seine

Der Hochkapler Lewy in Riga verhaftet. Die lett-ländische Kriminalpolizei hat in der Nacht den Hochkapler Ludwig Lewy aus Berlin verhaftet. Lewy hat fernerzeit am Spittelmarkt das Bauhaus Schneider und Landgraf gequält und war nach umfangreichen Beträgen und unter Hinzuziehung von Schulden im Betrag von mehreren 100 000 Mark flüchtig geworden. Lewy wurde durch Siedbriefe in der ganzen Welt gesucht. Bei seiner Verhaftung in Riga gab er sich als Berliner Journalist aus. Die Verhaftung ist der Berliner Polizei gemeldet worden.

Renovierungsplan auf den Vater. Der bekannte Kaufmann und frühere Hauptgeschäftsführer des „Preussburger Tagblattes“, Hugo Sings, der auch Verfasser der Akademischen Buchführung in Preßburg ist, wurde von seinem einzigen Sohn Karl durch drei Renovierungsschele lebensgefährlich verletzt. Der Sohn, der nach der Tat einen Selbstmordversuch unternahm, der jedoch fehlgeschlag, ließ sich völlig teilnahmslos festnehmen. Die Gründe zu der Tat sind noch nicht ganz aufgeklärt. Es sollen in letzter Zeit zwischen Vater und Sohn Streitigkeiten in Geldfragen stattgefunden haben.

Kleinigkeiten von Bismarck.

Bismarck überreichte einem Soldaten, der sich im Kriege 1870/71 besonders ausgezeichnet hatte, im Auftrag des Kaisers persönlich das Eiserne Kreuz erster Klasse. Im diesen, von dem er wußte, daß er in ähnlichen Verhältnissen lebte, zu prüfen, fragte ihn Bismarck, was er lieber wollte: 100 Taler oder das Eiserne Kreuz.

Darauf fragte der Soldat, was das Kreuz für einen Wert habe.

Auf den Bescheid, daß es etwa 3 Taler wert sei, antwortete der Soldat schlagfertig: „Dann bitte ich um 97 Taler und das Eiserne Kreuz.“

Lachend und erfreut über die Schlagfertigkeit des Soldaten überreichte Bismarck diesem beides.

Bismarck und der Weinseide. Der Junker Bismarck — damals noch der „milde Bismarck“ — kehrte nach einem seiner wüden durstig und hungert in einem Dorfpothaus ein. Aber — o weh — die Wirtin hatte weder Bier noch Wein. Aber dem Durstigen war das Glück hold: am Rebentische saß ein Weinreisender. Sofort schloß Bismarck mit diesem Bekanntschaft, und es dauerte gar nicht lange, da war der gekannte Musikverrat durch die ausgesprochene Weiterbefehle gelangt. Und nun empfahl sich dieser schnell von dem verdurstigen Weinenden, besaß kein Pferd und galoppierte von dannen. Traurig lag der Weinende vor seinen geleerten Gläsern, traurig besonders darüber, daß der erstbeste Auftrag ausgeblieben war. Doch bald sollte ihm sein Glück strahlen, denn die Wirtin überreichte ihm einen Bettel mit einer großen Bestellung Bismarcks.

Für Geist und Gemüt.

Erinnerung.

Was, was vergangen ist, vergangen sein!
Was kommt es dir, ins Glück den Blick zu senken,
An totes, schattenhaftes Glück zu denken,
Und zu erneuern alte, herbe Weine?
Ist nicht das Best, ist nicht die Zukunft dein?
Verdrieß es, ihnen etwas Günstig zu schenken
Und dein Glück in fester Hand zu senken,
So scheint dein Sorgen nichtig dir und Heil!
So lang noch Biegel lingen, Blumen blühen,
Die Sonne lacht, ein Glücklicher noch lebt,
Hofft du kein Recht, verwagend zu entfalten,
Stirb, wenn du nicht erträgst des Lebens Mühen;
Denn nur die Kraft ist's, die empor dich hebt,
Das Spiel gewinnt nur, wer es wagt, zu wagen!

Heiteres.

Der Hinkel. „Entspricht das neue Justizhaus allen Anforderungen der Humanität?“ — „Und ob! Neulich mußte ein entlassener Sträfling sofort eine Entsetzungsstruktur durchschneiden.“

Frankenlogik. Mann: „Der Jümler Schön ist ja banterott gemorden!“ — Frau: „Siehst du, das kommt davon, daß ihr Männer immer so geizig seid!“

Annahme, der Doktor habe nur aus Liebe zu ihr das Fremde gewagt an ihm getan, auf einem Verstum besu. Er hatte es für sehr nachsichtig, daß die die Menschenfreund sich mit der reichen Amalie verloben werde. Seine Andeutungen müßte er missverstehen haben, von Liebe sei nie ein Wort gesprochen worden. Habe sie anfänglich heftige Abneigung gegen Konrad empfunden, wie ja aus ihrem letzten Brief hervorgehe, so solle der Bruder doch nicht wägen, sie möchte sich ihrem Verlobten etwa verkauft haben oder sei nur gewungen seine Braut geworden. Sie hoffe, recht glücklich an der Seite eines so ehrenwerten Mannes zu werden, der ihr alles zuliebe täte und ihr Vertrauen nie missbrauchen werde. — Ja, so etwa sollte der Brief lauten.

„Nun, mein Kind, du bist ja aufgestanden!“ sprach leise die eintretende Mama. „Du fühlst dich besser? Konrad war auch ganz unglücklich. Er läßt dir gute Befragung wünschen. Schau hier die Noten und das Konfekt, das er dir brachte! Er meint es gar so gut mit dir.“

„Ja, so gut, er ist ein lieber Mensch“, erwiderte die Tochter mit müdem Lächeln. „Aber Mama, um etwas möchte ich dich dringend bitten: „Nimm das Darlehen nicht von ihm an! Hubert benötigt es nämlich nicht mehr. Ich erhielt einen Brief von ihm, den ich zur Vorsicht lesen verbrannt habe. Du weißt, daß die Mädchen gern in meinen Saden herumspinneln. Ich kenne den Inhalt auswendig und will dir alles Wichtigste mitteilen. Doktor Konrad war bei ihm und belogte ihm die ganze Summe. Der alte Onkel Bismarck in Stettin — du hörst von ihm gibt das Geld her.“

„Kind, das leht mich allerdings in größte Ueberzeugung!“ rief die Mutter mit weit aufgerissenen Augen hervor. „Doktor Konrad? Der verhält also über dertartige Stillsquellen und mühte um Huberts Verlegenheit?“

„Ja, sie handeln in brüderlichem Verstehe und sind heute natürlich die intimsten Freunde. Das verhält also über dert Weise regeln lieh.“

(Fortf. folgt.)

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Am Sonntag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Der Aufsehen erregende Ufa-Großfilm das „Faust“-
Gretchen in der Lasterhöhle im Film.

Die Frauengasse
in Algier



Die Geheimnisse einer afrikanischen Lasterhöhle.

Abenteuerliche Schicksale der Misa Samarra.

IN DEN HAUPTROLLEN:
MARIA JACOBINI ♦ CAMILLA HORN
ELIZZA LA PORTA ♦ WARKWICK WARD
JEAN BRADIN ♦ HA VON SCHLETOW

UFA FILM IM VERLEIH DER

Ein Film von Hochstaplern und Mädchenhändlern, von Mutter-
liebe und Freundschaft, vom orientalischen Zauber der Rashab,
der Eingeborenstadt von Algier, von Beduinen, Negeren, ver-
hüllten Frauen und Tänzerinnen in der Tracht der Oedalisken.

Im lustigen Teil:

Hochzeitsreise nach Paris
und der Kulturfilm: Auf der Insel Ceylon.

4 $\frac{1}{2}$ Morgen

Acker

(Krautgüßle) hat zu verpachten

Burgstraße Nr. 23

Prima

Saatkartoffeln

(Wolfmann)

beefahrt preiswert
K. Lehmann, Gäbler,
Weinbergstraße 8

Achtung **Achtung**
Verkaufe

Montag, den 16. April
von früh 9 Uhr an im Gasthof „Zur goldenen Wein-
traube“ in Kemberg einen Transport

junger Gänse

zu billigsten Preisen.

Keine Brutmaschinenzucht

Franz Lappehen, Falkenberg

Vorherige Bestellungen sind zu richten an

Otto Dünque, Kreuzstraße 15

Dekorationen

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Washstoffe
Herrenstoffe
Herren-Artikel

Gardinen

Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Herren-Konfektion
Kleider
Blusen

Teppiche

Spitzen
Besätze
Stickereien
Handarbeiten
Lyons Schnittmuster

Ausstauer-Artikel

C. G. Holtzhausen - Wittenberg

Schützenhaus

Telefon 269

Sonntag, abends punkt halb 9 Uhr

Der größte Lacherfolg der Saison Der große humorist. Sportfilm
Buster Keaton, der Student

Der Mann ohne Lachen, aber sein lustigster Film seit langer Zeit!
Seit langem hat kein Film soviel herzliches Lachen hervorgerufen wie Busters neuester.
Bis zum letzten Meter kommt das Publikum nicht zur Ruhe, und man ist dankbar für die
durch den Film gebotenen heiteren Stunden. Nicht eine Sekunde der Langweile!
Lachen! Lachen! Lachen!

Grosspapa's Liebling.

Eine lustige Grotteske.

In der Hauptrolle: Der kleine Teddy.

„UFA“-Wochenschau, in Verbindung mit dem weltumspannenden Nachrichtendienst
der „Metro“.

Max, der Beiser
und
Moritz, der Schlucker

Humoristischer Lehrfilm.

Nachmittags: **Große Kindervorstellung.** Eintritt 20 Pf.

Empfehle
ein junges, feines
Kind-, Kalb- u.
Schweinefleisch

Wurst und Würstchen
Jagdwurst frische Sülze
Ernst Bachmann

Rüfenfutter

Hühner Lege-Futter
empf. bit C. G. Pfeil

Sämtliche
Sämereien

für Garten
und Feld
empf. bit
in alt-
bekannter
Güte
Robert Lux

Schmiedelehrling

heißt isoft ein
Fritz Falkenberg,
Schmiedemeister

Ateritz

Sonntag, den 14. April, von abdt.
8 Uhr an

Preisstat
u. **Schlachtefest**

wora freundschaft einladet
E. Gerbeck

Lubast

Sonntag, den 15. April

Frühlings-Fest
und **Tanz**

Startbesichtiges Orchester
Es ladet freundschaft ein
W. Schönheit

Zwecks Feststellung der Beteiligung

werden alle die-jungsten Herren und Damen, welche an dem

Festessen

am Einfügungstage, 22 April, im Hotel „Blauer Hecht“ teilzunehmen wün-
schen, herzlich gebeten, sich bis zum 15. ds. Mts. beim Usterzeichneten
hierfür anzumelden. Das Gebot kostet 2.- Mark.
Pfarrer Assmus.

Sonntag, den 15. April ladet zur

Rotta Einweihung

seines vergrößerten Saales freundschaft ein
Kunze

J. Lehmann

Färberei und chem. Reinigungsanstalt.

färbt und reinigt sämtliche

— Herren- und Damengarderoben —
Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe usw.

Schnellste Lieferung! Ermässigte Preise!

Annahmestelle:

Paul Mengewein, Manufakturwaren, Kemberg

Am 12. April verstarb nach kurzem, schweren in
Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Tochter und Schwester

Emma Ballmann

geb. Bauer

im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen
tiefbetrübt an

Bruno Ballmann

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr
vom Trauerhause aus statt.



Stadtparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet